

Re: Q: Begas "Mohrenwaesche"

H-ArtHist (Sedlarz)

Sehr geehrte Frau Badenber,

einem ihrem Thema verwandten Artikel von Elizabeth McGrath koennen Sie weitere Hinweise zu den Urspruengen der "Mohrenwaesche" entnehmen:

McGrath, Elizabeth, "The black Andromeda", in: Journal of the Warburg and Courtauld Institutes, Bd. 55, 1992, S. 1-18.

Abstract: On the controversy among 17th c. writers and artists over whether the beautiful woman who captivated Perseus was a black Ethiopian, or white. Remarkable for insisting upon her blackness were Francisco Pacheco in his treatise Arte de la pintura (1638), and illustrators Abraham van Diepenbeeck (1655) and Johann Joachim [Johann Jakob] von Sandrart (1655-1698). McGrath concludes: "Adherence to the canonical text of the Metamorphoses as much as to prevailing norms of beauty seems to have ensured the suppression of the black Andromeda" (BHA: 4 2911 (1994)).

Elizabeth McGrath (Warburg Institute, London) ist auch an dem von der De-Menil-Foundation finanzierten Projekt "The Black in Art" beteiligt gewesen und kann Ihnen sicherlich weitere Hinweise zu ihrem Thema geben.

Mit freundlichen Gruessen

Christoph Frank

Betreff: Re: Q: Begas "Mohrenwaesche"

Datum: Fri, 02 Feb 2001 20:57:10 +0100

Von: Gilbert.Hess@t-online.de (Gilbert Hess)

Sehr geehrte Frau Badenber,

auf die Darstellung des Motivs bei Andrea Alciato sind Sie bereits hingewiesen worden. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf folgender Homepage: <http://www.mun.ca/alciato/059.html>.

Das Motiv (die Waesche des Aethiopiens) basiert auf einem Lukian-Fragment, das in der Anthologia Graeca ueberliefert ist

(Anthologia Graeca, 428), das auch Erasmus von Rotterdam in die Adagia aufnahm (Adagia I iv 50: Aethiopem lavas sowie III x 88: Aethiops non albescit).

Es gibt einen ausgezeichneten Aufsatz zu dem Motiv: Jean Michel Massing: >From Greek Proverb to Soap Advert: Washing the Ethiopian. In: Journal of the Warburg and Courtauld Institutes 58 (1995), S. 180-201.

Das durch die Emblematik und Erasmus 'popularisierte' Emblem fand bereits im 16. Jahrhundert als Inscriptio in Stammbuecher Verwendung, wie ein Eintrag des Kurfuersten Gebhard von Koeln in das Stammbuch des Franz von Braunschweig (1588-1601), S. 335 zeigt. Das Album muesste sich in der Zentralbibliothek der deutschen Klassik in Weimar, Stammbuch Nr. 295 befinden. Eine Beschreibung findet sich bei: [Christian August Vulpius]: Curiositaeten der physisch-literarisch-artistisch-historischen Vor- und Mitwelt, Bd. 1, S. 177: "Nebst seinem Wappen, hat er ein Bild einmalen lassen, welches ihn und seinen Sinn ganz charakterisirt. Vergeblich bemuehen sich in einer Badestube, der Bader und fuenfe seiner Gesellen, einen Mohren weiss zu waschen; es will nicht gehen. Dabei steht: Ad quid und oben darueber: Frustra autem niti, neque aliud, nisi odium quaerere, extremae dementiae est."

Ferner wurde dieses Emblem auch in Stammbuechern, die auf dem emblematum liber des Alciato als Druckvorlage basieren, fuer beziehungsreiche Anspielungen genutzt. Ein solches Beispiel habe ich in meiner gerade eingereichten Dissertation kommentiert. Bei Bedarf kann ich Ihnen gerne naehere Informationen hierzu zukommen lassen.

Mit freundlichen Gruessen,

Ihr

Gilbert Hess

LMU Muenchen

Institut fuer Deutsche Philologie

Schellingstr. 3

80799 Muenchen

gilbert.hess@t-online.de

Quellennachweis:

Q: Re: Q: Begas "Mohrenwaesche". In: ArtHist.net, 03.02.2001. Letzter Zugriff 03.05.2024.

<<https://arthist.net/archive/24324>>.